



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem**

**Kolb, Ambrosius**

**Cölln, 1665**

Das XXII. Capittel. Claudia wil ein Dienstmagd begreynen/ hiezzwischen  
bricht ihr ein faul und stinckend Ey in der Hand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

## Das XXII. Capittel.

*Claudia wil ein Dienstmagd  
begreynen/ hiezwischen bricht  
ihr ein faul vnd stinckend Ey in der  
Handt.*

**C**laudia. Ey lieber / was für ein mager e Mahl  
zeit ist diß? was ein schlechte Kost? was für  
ein muhe sollen wir hiervon bekommen / noch also  
fern zu gehen? die Muschelen stincken / die Eyer  
seynd faul / vnd das Bier ist sawr. Kom̃ hier du  
plumpe Dirn / Sehe / was du vns für Eyer auff  
getragen hast.

Dienstmagd. Seynd die Eyer nit gut / Jung  
fraw? das ist mir leydt. Ich hab mein best ge  
than / vnd hab fürwar kein frischere haben könn  
en: verzeyht mir es / vielleicht sollen die andere  
besser seyn.

Claudia. Za / Za / Ka / Ka / verzeyht es mir /  
ist es nicht wahr Hollblock / daß die andere besser  
seynd. Halt dar Schlepssack / als du bist / rieche  
ob sie besser seynd. Aw / daß die Patten tropfen /  
da bricht mir das faul Ey in der Hand / daß mir  
es durch die Finger tropfft. Ich werff dir es  
bald in die mager Kinnbacken / du Bnsat der

du bist : geschwind hole mir ein naß Tuch / vmb  
dies abzuwaschen.

Columba. O Schwester / du kompst nun erst  
vom Wasserflus / vnd machest dich schon wider  
vmb so vnrein. Die einfältige Dienstmagd hat  
immer dieses keine schuld: sie thut ihrem besten  
verstand nach / was man ihr befehlet / sie bittet  
vmb verzeihung wegen der mißthat / vnd du bist  
viel zu vnbescheiden mit deinem vnnützen schelt-  
ten / zanken / vnd böse Nahmen zu geben.

Claudia. Es ist ja nichts mehr / als ein lahle  
Dienstmagd / da kan man sich immer nichts an  
mißsprechen.

Columba. Was für ein grosser mißverstand?  
kan man nicht auch dem armen Dienstvolck vn-  
recht thun / sie müssen allezeit schwere arbeit ver-  
richten / schlechte Speis essen / vnd immer vnden  
an sitzen: soll man ihnen dann noch mit bösen  
Nahmen vnd Scheltworten begegnen? was ein  
grobe vnbescheidenheit ist dies?

Claudia. Du bist auch wohl vnbedachtsam/  
Schwester: man muß immers den plumpern  
Pflug Eseln commandiren / vnd sie müssen vns  
dienen.

Columba. Ey Schwester / ich werde schams-  
roth vnder einem Angesicht / vnd thue meine  
Augen auß lauter Schaam zu / diereil ich  
dich also höre sprechen. Die arme Dienstmagd  
ist fleißig vnd gehorsam vmb vns zu dienen/  
ob sie schon ein geringen Fehler begangen hat/  
so

so vollbringst du selbst nun wohl zehen große  
Missethaten mit dieser deiner vnbescheit enbet.  
Wilt du ihr befehlen / Schwester / so hast du dich  
mit keinem zanken oder bösen worten zu thun  
wann du aber verstand gebrauchen wilt / so kanst  
du wohl mit discretion / vnd ferundschaftt gebie-  
ten / da solltest du tausentmahl mehr mit gewin-  
nen / als mit tollerren vnd borden / mit grimmg  
bösem Gesicht / vnd mit hawen vnd schnawen : sie  
hat ihren verstand eben so wohl / als du den deins  
gen. Auch gibst du ihr ursach (durch dein große  
vnbescheidenheit) das sie hinder dir vber dich  
klagen / vnd böß von dir zu sprechen hat. Ist sie  
kahl / arm vnd schlechter von verstand / als du bist  
das solt du ihr keines wegs verweisen. Sie ist  
gut / vnd vielleicht vollkommener als du bist / wo-  
geacht das sie dienen muß.

Claudia. Ist sie so gut / als ich bin? Sie? vnd  
wilt du mich mit solchem verworffenen vnflut  
vergleichen?

Columba. Sihe / da spiestest du all wider um  
den nãrrischen Hoffart / es scheint in warheit  
als wann du deiner Sinn ganz vnd gar beraubt  
seyest. Bedenckest du nicht / liebe Schwester / wie  
schñd du selbst allezeit / als wie ein stinckender  
Vnflut in der vnreinigkeith wãhlest? warum bist  
du dann besser als sie? vielleicht darumb / dieweil  
sie sich der Arbeit ergibt? dieß befürdert sie zu  
Zugend vnd Erbarkeit / vnd hiervon hat sie mehr  
Ehr / als du von deinem faulen Müßiggang  
welch

welche dich in schand vnd vntugend bringt. Sie thut ja viel besser mit dieser ihrer demuth/in dem sie sich selbst nicht achtet/ als du mit deinem Trutz/(in deme du dich selbst hoch schäzest) vnnnd mit deinem hochmühtigen herrschen vnnnd commandiren.

Claudia. Du wilt mich nur also etwas vberreden/ ich möchte wünschen/ daß ich mein eigen Ruch widerumb hette.

Columba. He/ Kamerädlein: was sagst du nun? were es nit besser gewesen/ daß du deiner Aulheit ein wenig gespart hettest?

Claudia. Du soltest aber auch betrachten/daß also schwärtlich etwas zu bekommen sollte seyn. Die plumpe Bauren seynd auch ganz vnnnd gar nichts vorsichtig.

Columba. Vnnnd du/ sonderlich vorsichtige Jungfraw/darffst du nun wohl die schuld auff die Bauren legen? von diesem ist zuvor gnug gesprochen worden. Du soit nunmehr wohl müssen zu frieden seyn/ vnnnd dich mit dem geringen/ das da ist/ contentiren/ gegen Abend soll es besser werden/tröste dich darmit/nemblich bey vnserem Getriebten/ach bey vnserem Leben.

Claudia. Du sagst wohl/ Schwester/vom Abend; aber ich werd so vnwillig/ ich weiß sicher mit dieser Speiß nicht fortzukommen/ dieses bin ich also nit gewohnt/ich pflegte anders zu leben.

Columba. Still/ Schwester/ sihe wer kompt da.

Geistliche

## Geistliche Auflägung.

**E**rforscher. Alhie frage ich dich / hatte das  
Claudia kein billige vrsach diese Dienstmagd  
zu scheitern/vnd zu begreynen?

**E**rlärer. Columba sagt Nein: vnd straffe sie  
das (nach dem sie stracks von der Beicht kam  
me) sie sich auff der sünd durch zanken/vnd böse  
reden wiederumb mit Sünden also vnrein  
macht/vnd diß zwar vmb einer so ge-  
ringen vrsach willen/als nemlich  
wegen eines faulen Ey.

